



# Die Ängste

**W**er mit Freunden und Bekannten über Corona, Masken, Lockdown, Ausgangssperre, PCR-Test, Demonstrationen, Todesrate, Impfen und die Rolle der Medien spricht, erkennt schnell, dass es ganz unterschiedliche Meinungen gibt. Im besten Fall kann jeder seine Meinung in Ruhe darlegen, ohne dass es zu einem Streit kommt. Man hört sich zu und denkt über die Erfah-

rungen und Argumente des Gegenübers nach. Doch manchmal gelingt dies nicht und es kommt zu Spannungen oder sogar heftigem Streit. Das Thema Corona wirkt spaltend, nicht verbindend. Um wieder Brücken zu bauen und die Gräben zu überwinden ist es wichtig, zwischen drei verschiedenen Ängsten zu unterscheiden: der Angst vor dem Virus, der Angst vor

Armut und der Angst vor Fremdbestimmung. Jeder Mensch kann seine Ängste aus einer gewissen Distanz beobachten und sich fragen: Welche der drei Ängste ist bei mir dominant? Und wie stark ist diese Angst auf einer Skala von 0 (gar nicht) bis 10 (extrem). Danach kann man diese Übung mit Menschen im Umfeld machen. Sofort wird klar: Menschen, die die gleiche Angst teilen, können ein-

# Brücken bauen

Im Zusammenhang mit Corona begegnen wir insbesondere drei Ängsten: der Angst vor dem Virus, der Angst vor Armut und der Angst vor Fremdbestimmung. Für den Schweizer Friedensforscher und Historiker Daniele Ganser ist ein genaues Verständnis und aktives Beobachten dieser drei Ängste bei sich und anderen ein wichtiger Schlüssel, um trotz unterschiedlicher Meinungen friedlich zu kommunizieren und wieder Brücken zu bauen.

Von Daniele Ganser, Basel

facher miteinander reden. Jene, die ganz unterschiedliche Ängste haben, geraten eher in Streit.

Es ist wichtig zu erkennen, dass alle drei Ängste gleichberechtigt sind. Keine ist falsch. Die drei Ängste sind konkret und beziehen sich auf ein re-

dann ist das Leiden. Die Angst vor Armut ist begründet und real. Wenn jemand sieht, wie seine Freiheit eingeschränkt wird, daher an einer Demonstration gegen die Corona-Maßnahmen teilnimmt und dann in den Medien beschimpft wird, dann ist

Menschen ist das passiert. Der pensionierte Lokomotivführer Ernst Luginbühl starb in der Schweiz im Oktober 2020 im Alter von 90 Jahren, nachdem sich das Virus im Pflegeheim in Spreitenbach ausgebreitet hatte, wo er und seine Frau wohnten. Tochter

## der anderen

ales Leiden. Alle drei Ängste müssen ernst genommen werden. Wenn jemand einen schweren Krankheitsverlauf durchmacht oder einen geliebten Menschen wegen Corona verliert, dann ist das Leiden. Die Angst vor dem Virus ist begründet und real. Wenn jemand während Monaten sein Geschäft nicht öffnen darf, und danach seine ganzen Ersparnisse und seine Firma verliert,

das Leiden. Die Angst vor Fremdbestimmung ist begründet und real.

### Die Angst vor dem Virus

Unsere Angst vor dem Virus besteht darin, von SARS-CoV-2 befallen zu werden und schwer zu erkranken oder sogar daran zu sterben. Oder, dass Menschen, die wir kennen und lieben, an diesem Virus schwer erkranken oder sterben. Tausenden

Monika Gross erklärte gegenüber den Medien, sie könne es nicht verstehen, wenn Menschen die Krankheit verharmlosen. „*Mein Vater hätte noch Zeit gehabt. Er war noch lebensfroh. Er ist nicht mit dem Virus, sondern an ihm gestorben.*“ Allen Menschen die unter dem Virus leiden, oder eine geliebte Person wegen dem Virus verloren haben, sollten wir mit Verständnis und Mitgefühl begegnen.<sup>1</sup>



## Reagieren wir angemessen auf die Pandemie? Oder wie ein Elefant, der von der Klippe springt?

Wir alle leben mit verschiedenen Risiken, und alle werden wir sterben. Aber wie groß ist die Gefahr, dass man am Corona-Virus schwer erkrankt oder stirbt? Wer das einschätzen will, muss die Todesrate berechnen, also wie viele Infektionen tödlich verlaufen. Die Todesrate, auch Sterberate oder Letalität genannt, wird im Englischen als Infection Fatality Rate (IFR) bezeichnet. Ein Schock ging um die Welt, als die World Health Organization (WHO) am 3. März 2020 über Twitter erklärte, dass *„weltweit etwa 3,4 Prozent der Menschen, die mit COVID-19 erkrankten, verstorben sind. Als Vergleich: Die jährliche Grippe tötet weit weniger als 1 Prozent der Infizierten.“*

Diese Aussage war alarmierend: Corona mit einer Todesrate von 3,4 Prozent wäre viel tödlicher als die Grippe! Gesundheitsämter in verschiedenen Ländern begannen sofort ihre Infizierten zu zählen und berechneten auf der Basis dieser hohen Todesrate die zu erwartenden Toten.<sup>2</sup>

### Verzerrte Todesraten

Doch zum Glück hatte sich die WHO geirrt. Die Zahl der tatsächlichen Infektionen war viel größer als die Zahl der bekannten Fälle. Viele Menschen hatten Corona, aber keine Symptome wie Fieber oder Husten. Als klar wurde, dass es viel mehr Infizierte gab, konnte zum Glück auch die Todesra-

te nach unten korrigiert werden. *„Gemeldete Todesraten, wie die 3,4 Prozent der Weltgesundheitsorganisation, sind entsetzlich – und bedeutungslos“*, erklärte schon am 17. März 2020 der US-Epidemiologe John Ioannidis von der Stanford University. *„Unter den Patienten, die auf SARS-CoV-2 getestet wurden, sind unverhältnismäßig viele mit schweren Symptomen und schlechten Ergebnissen“*, das habe die Todesrate nach oben verzerrt. Wenn jedoch die vielen Fälle mit einem harmlosen Verlauf auch berücksichtigt würden, werde die Todesrate sinken, vermutlich auf unter ein Prozent, schätzte Ioannidis. *„Wenn dies die tatsächliche Rate ist, kann die Abriegelung der Welt mit potenziell enormen sozialen und finanziellen Folgen völlig irrational sein“*, warnte Ioannidis. *„Das wäre, als wenn ein Elefant von einer Hauskatze angegriffen würde. Genervt und weil er der Katze ausweichen will, springt der Elefant versehentlich von der Klippe und stirbt.“<sup>3</sup>*

Reagieren wir angemessen auf die Pandemie? Oder wie ein Elefant, der von der Klippe springt? Ioannidis wertete 61 Studien aus der ganzen Welt aus um die tatsächliche Infiziertenrate in der jeweiligen Bevölkerung zu berechnen. Diese setzte er dann ins Verhältnis zu den offiziellen COVID-19-Todesfällen in den Untersuchungsgebieten. In seiner am 14. Oktober 2020 publizierten Studie kam er zum Schluss, dass die Sterblichkeitsrate (Letalität) bei Corona bei 0,23 Prozent liege, für Menschen unter 70 sogar bei tiefen 0,05 Prozent. Die Sterblichkeit variiere aber von Land zu Land, von Stadt zu Stadt und teils sogar von Viertel zu Viertel erheblich – und zwar in Abhängigkeit vom Anteil alter Menschen in der Bevölkerung, von der Qualität des Gesundheitswesens und der Bevölkerungsdichte.<sup>4</sup> Klaus-Dieter Kolenda, Facharzt für Innere Medizin, geht von einer höheren Todesrate aus. Diese liege wahrscheinlich in der Größenordnung von 0,5 bis 1 Prozent, so Kolenda im Dezember 2020. *„Das bedeutet, dass im Falle einer Infektion mit dem Coronavirus 5 bis 10 von 1000 Menschen an Covid-19 versterben, so dass die Letalität bei COVID-19 wahr-*

scheinlich fünf- bis zehnmal höher ist als bei der saisonalen Grippe.“ Corona sei zwar kein „Killer-Virus“, aber sehr wohl für viele Menschen gefährlich und dürfe daher nicht unterschätzt werden.<sup>5</sup>

Ende 2021 wird man die Todesrate von Corona nochmals berechnen. Und dann erneut 2022, wenn mehr Daten vorliegen. Die Frage nach der Todesrate ist sehr wichtig für die Geschichtsschreibung. Es wird noch einige Zeit dauern, bis diese Frage geklärt ist. Wenn die Todesrate hoch ist, sind starke Einschränkungen der Freiheit gut begründbar. Umgekehrt ist bei einer tiefen Todesrate der Freiheitsentzug und das Herunterfahren der Wirtschaft ohne Basis.

### Die Angst vor Armut

In der Schweiz, in Deutschland und in Österreich haben die Politiker mit drastischen Maßnahmen wie Lockdown, Ausgangssperren oder Reise- und Kontaktbeschränkungen auf das Virus reagiert. Die meisten großen Medienmarken wie ARD, ZDF und Spiegel in Deutschland, SRF und NZZ in der Schweiz und ORF und Der Standard in Österreich haben dieses Vorgehen der Politiker unterstützt. Doch dabei kam es zu schweren Kollateralschäden. Eine Umfrage bei kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz ergab, dass im Corona-Jahr 2020 knapp die Hälfte der Unternehmen einen Umsatzrückgang hinnehmen musste, fast zehn Prozent verlor gar über 50 Prozent ihres Umsatzes. Als Folge mussten diese Unternehmen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entlassen und die in den Vorjahren angesparten Reserven aufbrauchen. Vor allem das Gastgewerbe und die Hotellerie sahen sich massiv in ihrer Exis-

tenz bedroht, einige mussten ihre Türen für immer schließen.<sup>6</sup>

Einige Menschen verloren ihre Arbeit und wurden von der Angst vor Armut erfasst. Wie die Angst vor dem Virus ist auch die Angst vor Armut ein echtes Leiden, dem wir mit Empathie begegnen sollten. Vor allem jene Menschen wurden durch die Maßnahmen hart getroffen, die bereits vorher geringe Gehälter bezogen und kaum Ersparnisse hatten, darunter alleinerziehende Frauen, Arbeiter aus dem Niedriglohnsektor, sowie Selbstständige und Zuwanderer. Die Angst vor Armut führte in verschiedenen Fällen zu totaler Verzweiflung. In Japan gab es laut einer CNN-Meldung allein im Oktober 2020 mehr Selbstmorde (2153) als Corona-Tote von Januar bis Oktober 2020. Besonders Frauen, die ihre Arbeit verloren hatten und häuslicher Gewalt ausgesetzt waren, begingen Suizid.<sup>7</sup>

### Verstärkte Spaltung

Die Corona-Krise hat die Spaltung in Arm und Reich verstärkt. Dies zeigt der Armuts- und Reichtumsbericht, der in Deutschland vom Bundesarbeitsministerium alle vier Jahre publiziert wird. Gemäß dem Bericht hat jeder neunte Haushalt in Deutschland keinerlei Bruttovermögen. Bei diesen Menschen haben die Corona-Maßnahmen die Angst vor Armut erhöht. Wer hingegen über genügend Geld verfügt, wird kaum Angst vor Armut haben. Über ein hohes individuelles Vermögen ab 500 000 Euro verfügen gemäß dem Bericht in Deutschland aber nur 3,8 Prozent der Bevölkerung.<sup>8</sup>

In Portugal hat der Taxifahrer Antonio

im ersten Lockdown seinen Job verloren und seither keine Arbeit mehr gefunden. „Meine Lage ist sehr schwierig“, erklärte er im Februar 2021 gegenüber Journalisten. Zum Glück erhalte er das Essen für seine Familie von einer sozialen Einrichtung, die Essen gratis an bedürftige Menschen ausgibt. Seine Lage wäre sonst noch verzweifelter, da er keinerlei Ersparnisse hat. Er stünde vor der Frage, Essen oder Miete zu bezahlen. Da nun auch noch sein Sohn arbeitslos geworden sei und wieder bei den Eltern wohne, müsse er auch ihn versorgen.<sup>9</sup>

### Die Angst vor Fremdbestimmung

China, das Ursprungsland der Pandemie, ist eine kommunistische Diktatur. Es herrscht nur eine Partei. Die Amtszeitbeschränkung für Präsident Xi Jinping wurde 2018 vom chinesischen Parlament aufgehoben. Die Machtfülle von Xi wurde auch während der Pandemie deutlich. In einem beispiellosen Schritt verhängte er am 23. Januar 2020 den ersten Corona-Lockdown der Welt und riegelte die Stadt Wuhan mit elf Millionen Einwohnern ab. Bis zum 8. April 2020 fuhren keine U-Bahnen oder Busse mehr. Die Autobahnen wurden geschlossen. Die



---

**Die Angst vor Armut führte  
in verschiedenen Fällen  
zu totaler Verzweiflung.**

---

© asiandelight/Adobe Stock



müsse das Instrument Angst nutzen, um die Menschen zu lenken. „Kurz verdeutlicht, dass die Menschen vor einer Ansteckung Angst haben sollen bzw. Angst davor, dass Eltern/Großeltern sterben“, so das

besten Weg beschritten hat, und wo welche Fehler gemacht wurden. Lockdowns in dieser Größenordnung in so vielen Ländern hat es in der Geschichte der Menschheit noch nie gegeben, um ein Virus zu bekämpfen. Weil dabei die Freiheitsrechte der Bürgerinnen und Bürger beschnitten wurden, breitete sich unter einem

## Die Angst vor einer digitalen Diktatur ist gut begründet, meint Edward Snowden.

Menschen in Wuhan wurden 76 Tage lang in ihren Wohnungen eingesperrt. Selbst die WHO war sich nicht sicher, ob ein Lockdown überhaupt ein gutes Instrument ist, um einen Virus einzudämmen. „Der Versuch, eine Stadt mit elf Millionen Menschen einzusperren, ist etwas Neues in der Wissenschaft. Das wurde noch nie versucht, um die öffentliche Gesundheit zu fördern“, erklärte Gauden Galeau, Vertreter der WHO in China. „Ob es funktioniert oder nicht, wissen wir im Moment nicht.“ Wenig später zeigte sich die WHO begeistert vom chinesischen Weg. Als WHO-Direktor Tedros Ghebreyesus am 11. März 2020 Corona zur globalen Pandemie erklärte, empfahl er explizit Lockdowns.<sup>10</sup> Viele Länder folgten dieser Empfehlung. In Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden während des Lockdowns die Freiheiten der Bürger in einer Art eingeschränkt, wie man es nie zuvor gesehen hatte. Österreichs Kanzler Sebastian Kurz erklärte, man

Protokoll der Regierungssitzung kurz bevor der Lockdown verhängt wurde. „Hingegen sei die Angst vor der Lebensmittelknappheit, Stromausfällen etc. der Bevölkerung zu nehmen.“<sup>11</sup>

### Der Weg Schwedens

Schweden ging einen anderen Weg in der Corona-Krise und hat an die Eigenverantwortlichkeit seiner Bürger appelliert, ohne Angst zu schüren. Es gab in Schweden keinen Lockdown, keine Ausgangsbeschränkungen, keine Schulschließungen und keine Maskenpflicht. Trotzdem schnitt das skandinavische Land bei den Corona-Toten pro eine Million Einwohner besser ab als zum Beispiel Italien, Großbritannien, Spanien oder Frankreich, also Länder, die strenge Lockdowns mit Maskenpflicht durchführten. In der Geschichtsschreibung wird wohl noch während vieler Jahre darüber gestritten werden, welches Land den

Teil der Bevölkerung die Angst vor Diktatur aus. „Wir sind heute in der Lage, die perfekte Diktatur zu errichten“, warnte der israelische Historiker Yuval Harari während der Pandemie. „Es wäre ein autoritäres Regime, wie es dieser Planet noch nicht gesehen hat.“ Tatsächlich fällt die Pandemie ins Zeitalter der digitalen Revolution, die unabhängig von Corona seit Jahren zu tiefgreifenden Veränderungen im Alltag der Menschen führt. Nie zuvor war es einfacher, Daten über jede und jeden zu sammeln und zu speichern. Und wenn man diese Daten unter dem Vorwand der Gesundheitsvorsorge in Kombination mit einem Impfausweis sammelt, wird der Widerstand klein sein. „Im schlimmsten Fall werden sich die Menschen in 50 Jahren daran erinnern, dass im Jahr 2020 mithilfe der Digitalisierung die allgegenwärtige Überwachung durch den Staat begann“, so Harari besorgt.<sup>12</sup>

## Schweden hat an die Eigenverantwortlichkeit seiner Bürger appelliert, ohne Angst zu schüren.

### Snowdens Warnung

Auch der amerikanische Whistleblower Edward Snowden warnt seit Jahren, dass wir Menschen immer stärker überwacht werden, weil fast alle ihre Smartphones bei sich tragen und täglich digitale Spuren hinterlassen. Die Angst vor einer digitalen Diktatur ist gut begründet, meint Snowden. Regierungen können „unse-

## Der Autor



**Dr. phil. Daniele Ganser**, 1972 geboren in Lugano (Schweiz), Historiker, spezialisiert auf Energiefragen, Wirtschaftsgeschichte, Geostrategie und internationale Zeitgeschichte seit 1945. Er studierte in Basel, Amsterdam sowie an der London School of Economics and Political Science. Daniele Ganser lebt mit Frau, Tochter und Sohn in der Nähe von Basel. Webseiten: [www.siper.ch](http://www.siper.ch), [www.danieleganser.ch](http://www.danieleganser.ch)

re Würde auf die markierten Viehs reduzieren – mit dem Hauptunterschied, dass wir für die Kennzeichen bezahlt haben und sie in unseren Taschen sind. Es klingt wie blühende Paranoia, aber auf technischer Ebene ist es so einfach umzusetzen, dass ich mir keine Zukunft vorstellen kann, in der es nicht versucht werden wird“, warnte Snowden schon 2016, lange vor Corona.<sup>13</sup>

Jene, die Angst vor Diktatur und Fremdbestimmung haben, glauben, dass nun die totale digitale Überwachung kommt. Sie verweisen auf die Tatsache, dass Gesundheitsbehörden und Geheimdienste immer wieder Planspiele durchgeführt haben, in denen auch der Ausbruch von Pandemien und mögliche Reaktionen eingeübt wurden. Üben ist nicht verboten. Auch die Feuerwehr probt den Ernstfall, bevor es brennt. Trotzdem hat es zu Misstrauen geführt, dass Experten den Corona-Ausbruch durchspielten, bevor die meisten Menschen überhaupt das Wort Corona gehört hatten, oder es nur mit einer Biermarke in Verbindung brachten.<sup>14</sup>

Die bekannteste Übung, der sogenannte „Event 201“, wurde am 18. Oktober 2019 in New York durchgeführt. Die Simulation wurde von der Bill & Melinda Gates Stiftung finanziert. Beteiligt an der Planung war das Johns Hopkins Center for Health Security und das Weltwirtschaftsforum (WEF). Das erfundene Szenario sah die Ausbreitung eines Coronavirus von Schweinen in Brasilien über die ganze Welt mit 65 Millionen Toten und Zensur in den sozialen Medien vor. Michael Ryan, Executive Director des Health Emergencies Programme der WHO, erklärte zu Beginn der Übung prophetisch: „Das Szenario, das wir Ihnen an diesem Vormittag präsentieren, könnte leicht eines Tages eine Realität werden, die wir alle erleben. Ich erwarte, dass wir eine tödliche Pandemie erleben werden, welche die Atemwege befällt.“ Keine drei Monate später meldete China die ersten Patienten mit Atemweg-

Beschwerden und bald darauf die ersten Corona-Toten.<sup>15</sup>

## Fazit

Die Corona-Krise hat tiefe Gräben in die Gesellschaft gerissen. Die einen haben Angst vor dem Virus. Die anderen Angst vor Armut. Die dritten Angst vor Fremdbestimmung. Und jede Gruppe glaubt, ihre Perspektive sei richtig und umfassend. Sehr schnell kommt es zu Abwertung und Beleidigungen zwischen den Gruppen. Jene, die Angst vor Fremdbestimmung haben und gegen die Maßnahmen demonstrieren, werden als „Covidioten“ diffamiert. Jene, die die Gefährlichkeit des Virus betonen und die Vorgaben der Regierung befolgen, werden als „Zeugen Coronas“ abgewertet. „Es wird heute schnell emotional“, beobachtet die österreichische Journalistin Ingrid Brodnig. „Es heißt dann: Du bist ja auch verblendet. Du bist ein Mitläufer! Du bist ein Schlafschaf! Und die andere Seite ist auch schnell erhitzt: Du bist ein Covidiot!“

*„Nimm den Aluhut runter!“* Schnell kann dann ein Streit über Sinn oder Unsinn von Masken, Lockdown und Impfung ausbrechen. Wie kommen wir aus dem Streit raus? „Man muss in der Sache argumentieren, aber der Person Wertschätzung entgegenbringen“, rät Brodnig klug. „Wenn man immer versucht Recht zu haben, wird man scheitern.“<sup>16</sup>

Wir alle wissen: Worte können Fenster öffnen oder Mauern errichten. Um aus dem Raum des Richtig und Falsch, des Recht-haben-Wollens, in den Raum des Verbundenseins zu wechseln, sollten wir unsere Ängste und Gedanken beobachten und uns klar werden, dass wir nicht diese Ängste sind, sondern das Bewusstsein, in dem diese aufsteigen und auch wieder vergehen. Andere Menschen werden andere Gedanken und andere Ängste haben. Um mit ihnen wieder ins Gespräch zu kommen ist es klug, Brücken zu bauen. Der vietnamesische buddhistische Mönch Thich Nhat Hanh rät klug, oft diesen Satz zu sagen, weil er verbindend wirkt: „Du hast teilweise recht.“ Oder: „Du hast ein bisschen recht.“ Am besten jeder testet diesen Rat selber, ich habe damit erstaunliche Erfahrungen gemacht.<sup>17</sup> ■

## Buchtipps



**Dr. Daniele Ganser:** „Imperium USA: Die skrupellose Weltmacht“, Orell Füssli Verlag, 2020, 25,- €, ISBN: 978-3280057087

## Fußnoten

### 1 Fünf Schicksale hinter der Zahl von 3930 Toten.

Zofinger Tagblatt 25. November 2020

### 2 Twitter: WHO Tweet vom 3. März 2020

3 **John Ioannidis:** „A fiasco in the making? As the coronavirus pandemic takes hold, we are making decisions without reliable data. STAT 17. März 2020

4 **John Ioannidis:** „Infection fatality rate of COVID-19 inferred from seroprevalence data.“ Bulletin of the World Health Organization. 14. Oktober 2020

5 **Klaus-Dieter Kolenda:** „Letalität bei COVID-19 fünfmal höher als bei saisonaler Grippe. Telepolis 26. Dezember 2020“

6 **Sebastian Gurtner:** „Die Corona-Krise trifft Schweizer KMU hart: 92 Prozent der insgesamt 254 befragten Unternehmen geben an, in irgendeiner Form von der Krise betroffen zu sein“. Berner Fachhochschule 28. April 2021

7 **CNN:** Im Monat Oktober gab es in Japan 2153 Selbstmorde. Die Summe der Coronatoten von Januar bis Oktober lag bei 2087. **Siehe:** In Japan, more people died from suicide last month than from COVID in all of 2020. CNN 30. November 2020

8 **Süddeutsche Zeitung:** „Corona-Krise verschärft die Spaltung von Arm und Reich.“ Süddeutsche Zeitung 5. März 2021

### 9 **Ralf Streck:** „Corona-Pandemie in Portugal: Die Angst vor der Armut.“ Woxx 13. Februar 2021

10 **Gauden Galeau,** Vertreter der WHO in China. **Zitiert in:** Xi's World. Youtube 10.01.21

11 **Regierungsprotokoll:** „Angst vor Ansteckung erwünscht?“ Die Presse 27. April 2020

12 **T-online:** „Im schlimmsten Fall kollabiert unsere Weltordnung.“ T-online 23. Oktober 2020

13 **Edward Snowden:** „Governments can reduce our dignity to that of tagged animals.“ The Guardian 3. Mai 2016

14 **Paul Schreyer:** „Chronik einer angekündigten Krise. Wie ein Virus die Welt verändern konnte.“ Westend September 2020

15 **Dr. Michael Ryan,** Executive Director des Health Emergencies Programme der WHO, zugesprochen per Video. Youtube Event 201 Pandemie Exercise: Segment 1, Intro and Medical Countermeasures (MCM) Discussion. Minute 9. Center for Health Security 4. November 2019

16 **Ingrid Brodnig:** „Endstation Verschwörung.“, ORF 14. April 2021

17 **Thich Nhat Hanh:** Einfach lieben (Barth 2016)